öffnung
lung.
d auswärts mache
. Waldhorn
Januar
rhaltung
uppe
aldhorn.
kommenden
nd Samstag
starke
overaner
eine
Liebhaber einladet
weinehändler.
Mannheim
ch. Lehranstalt
und Tiefbau
Hüttenkunde
Die Direktion.
Wildberg.
annes Dengler
Samstag den 23 ds.
2 Uhr im Hirsch
ühe
Schaff
Milch, und
Wurstkuh), sowie eine
schöne trächtige
Rehgeiß.
erschien eine billige
Fidus-Mappe
Fidus
enszeichen
öpfungen des Künstlers
algetreuer Wiedergabe.
leitwort von Fidus.
in Mappe Mk. 3.—.
Begegnung — Vor
der Tat — Am Trau-
Zu den Menschen
Karren der Gewöhnlich-
raum — Durch die
Die ewige Braut —
Sonnenwandrer.
in der
W. Zaiser'schen
Buchhandlung Nagold.
gen des Standesamts
Stadt Nagold:
Karl Albert Scholder, Kauf-
Blaubeuren u. Lydia Mayer

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1.10 M, mit Trägerlohn 1.20 M, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 M, im übrigen Württemberg 1.35 M, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29. 83. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

№ 18 Samstag den 23. Januar 1909

Amtliches.

Bekanntmachung,
betreffend die freiwillige Invalidenversicherung der Betriebsunternehmer.

Nach § 14 des Invalidenversicherungsgesetzes sind Gewerbetreibende und sonstige Betriebsunternehmer, welche nicht regelmäßig mehr als 2 versicherungspflichtige Lohnarbeiter beschäftigen, sowie Hausgewerbetreibende befugt, freiwillig in die Invalidenversicherung einzutreten, **so lange sie das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.** Auch können diese Personen beim Ausscheiden aus dem die Berechtigung zur Selbstversicherung begründenden Verhältnis die Selbstversicherung fortsetzen.

Von dieser hauptsächlich auf **Handwerker und andere Kleingewerbetreibende,** sowie auf **kleine landwirtschaftliche Unternehmer** berechneten Befugnis der Selbstversicherung wird bis jetzt nur in sehr geringem Umfang Gebrauch gemacht, obwohl die Bedingungen dieser Versicherung gegen die wirtschaftlichen Folgen der Erwerbsunfähigkeit und des Alters außerordentlich günstig und die aus der Versicherung erwachsenden Ansprüche vollkommen gesichert sind.

Die Versicherung erfolgt durch Einklebung von Beitragsmarken in Quittungskarten von grauer Farbe, welche von den Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung ausgestellt werden. Die **Höhe der Beiträge** ist nach Lohnklassen verschieden und beträgt zurzeit wöchentlich in

Lohnklasse	I.	14 ₰,
„	II.	20 „
„	III.	24 „
„	IV.	30 „
„	V.	36 „

Die Wahl der Lohnklasse steht den freiwillig Versicherten frei. **Die Hauptleistungen der Versicherung sind die Invaliden und Altersrenten.** Voraussetzung der Erlangung einer **Invalidenrente** ist außer dem Nachweis der eingetretenen Erwerbsunfähigkeit die Erfüllung einer Wartezeit von 500 Beitragswochen; Voraussetzung der Erlangung einer **Altersrente** ist außer der Zurücklegung des 70. Lebensjahres die Erfüllung einer Wartezeit von 1200 Wochen.

Es ist davon auszugehen, daß für jede Woche ein Beitrag entrichtet wird, doch bleibt die Rentenanwartschaft erhalten, wenn während zweier Jahre nach dem auf der Quittungskarte verzeichneten Ausstellungstag auch nur mindestens 40 Wochenbeiträge entrichtet werden.

Der **Jahresbeitrag der Invalidenrente** beläuft sich bei Verwendung von Beiträgen

der	I.	Lohnklasse auf mindestens	125 M,
„	II.	„ „ „	150 „
„	III.	„ „ „	170 „
„	IV.	„ „ „	190 „
„	V.	„ „ „	210 „

und wird höher, je mehr Wochenbeiträge entrichtet sind.

Der **Jahresbeitrag der Altersrente** beträgt

in der	I.	Lohnklasse	110 M,
„ „	II.	„	150 „
„ „	III.	„	170 „
„ „	IV.	„	200 „
„ „	V.	„	230 „

Als weitere Leistung kann die Versicherungsanstalt nach freiem Ermessen bei den Versicherten ein **Heilverfahren** einleiten, wenn ein Versicherter dergestalt erkrankt ist, daß infolge der Krankheit Erwerbsunfähigkeit zu besorgen ist, welche einen Anspruch auf Invalidenrente begründet.

Ein Vergleich der aufgeführten Leistungen der Versicherung mit den Leistungen der Versicherten wird jedermann die Vorteile der freiwilligen Versicherung klar machen und es den zur Selbstversicherung zugelassenen Personen nahelegen, von dieser Vergünstigung mehr als bisher Gebrauch zu machen.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung erhalten den Auftrag, in dieser Richtung belehrend und anregend zu wirken; auch das Oberamt ist jederzeit bereit, den Beteiligten weitere Auskunft zu geben und an die Hand zu gehen.

Nagold, den 20. Jan. 1909.
K. Oberamt. Ritter.

Erlaß an die Verwaltungsaktuare,
betr. die Fertigung der jährlichen Aenderungsverzeichnisse zum Feuerversicherungsbuch.

Durch Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 19. Februar 1906 (Amtsbl. des Ministeriums des Innern, S. 79) ist angeordnet worden, daß die Gebäude-Zubehörden in den Aenderungsverzeichnissen zum Feuerversicherungsbuch künftig nicht mehr einzeln aufzuführen und zu beschreiben, sondern die Einträge in diesen Verzeichnissen auf den Nachweis der Aenderung in den betreffenden Katastersummen (Versicherungs- und Umlagesummen) zu beschränken sind. Dies wolle künftig beachtet werden.

Nagold, den 21. Januar 1909.
K. Oberamt. Ritter.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Jan.

Am Tisch des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg.

Präsident Graf **Stolberg** widmet dem verstorbenen Abg. Graf Hompesch (Ztr.) einen Nachruf, in dem er die außerordentliche Gewissenhaftigkeit des Verstorbenen rühmend hervorhebt. Das Haus ehrt das Andenken durch Erheben von den Plätzen.

Auf der Tagesordnung stehen Interpellationen von den **Sozialdemokraten und Polen** wegen der Handhabung des **Reichsvereinsgesetzes**, besonders des Sprachenparagraphen.

Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellationen bereit.

Abg. **Brey** (Soz.) begründet die sozialdemokratische Interpellation. Wir sind etwa 50 Fälle bekannt, bei denen es sich um Belästigungen von gewerkschaftlichen Versammlungen handelt, um das Verbot von Festlichkeiten, Abtreibung der Versammlungslokale usw., kurz und gut, die frühere Praxis ist beibehalten worden. Der Redner führt einzelne Fälle von Verstößen gegen das Vereinsgesetz an. In Preußen sind unzählige Verletzungen vorgekommen. Die Landräte, Bürgermeister und Gendarmen scheinen hier ganz freie Hand zu haben. Der Redner wendet sich dann insbesondere gegen die Entscheidung des Reichsgerichts, wonach große Gewerkschaftsverbände, wie z. B. der Metallarbeiter-Verband nicht als Vereine im Sinne des Gesetzes zu behandeln seien, weil ihre Mitglieder „innerlich nicht hinreichend miteinander verbunden seien." Es ist hohe Zeit, daß der Staatssekretär den Beamten sagt, wie sie das Gesetz auszuführen haben. (Beifall b. d. Soz.)

Abg. **Brejski** (Pole): Noch kein Gesetz hat sich schon sobald nach seiner Einführung als unbrauchbar erwiesen, wie das Vereinsgesetz. Das Gesetz strotzt von unklaren und dehnbaren Begriffen, durch die die Behörden und Bürger irre geführt werden. Der Staatssekretär hat mit zähester Energie jede Begriffserklärung verhindert. So sind wir zu Versuchskaninchen geworden. (Heiterkeit.) Sogar unsere Wahlversammlungen bei der neulichen Nachwahl hat man überwacht. Die Regierungspräsidenten v. Arnsberg und Münster haben angeordnet, alle von Polen gebildeten Vereine als politische zu behandeln. Die Regierung in Marienwerder ging sogar so weit, eine Gauversammlung der polnischen Turnvereine aufzulösen. Kann man sich da wundern, daß sich die polnischen Turnvereine sagen: Wenn schon, denn schon, wenn wir als politische Vereine behandelt werden, gut, dann wollen wir uns auch politisch betätigen, damit dem Gesetz zu seinem Recht verholfen wird. (Beifall b. d. Polen.)

Staatssekretär **v. Bethmann-Hollweg**: Auf die Kritik der Vorredner an den materiellen Bestimmungen des Vereinsgesetzes kann ich nicht eingehen. Wir haben es jetzt nur mit seiner Handhabung zu tun. Ich habe im Dezember zugegeben, daß von den ausführenden Organen zu meinem Bedauern Fehlgriffe begangen wurden. Aber ich habe damals schon erklärt, daß die Landesregierungen in allen Fällen Remedur eintreten ließen. Trotz des mir überwiesenen Materials stelle ich auch jetzt noch die Behauptung auf, daß mir von keinem Fall Kenntnis gegeben ist, wo der Reichskanzler hätte einschreiten müssen. Ich gehe zunächst auf die Beschwerde ein, daß der polnischen Berufsvereinigung in ihren öffentlichen Versammlungen der Gebrauch der polnischen Sprache untersagt wird, weil die preußische Regierung der Ansicht ist, daß diese Berufsvereinigung nicht rein gewerkschaftliche Ziele verfolgen, sondern daß sie politischen Bestrebungen auf der Grundlage großpolnischer Aspirationen huldigen. Den Beweis will ich Ihnen jetzt bringen. Der Staatssekretär skizziert dann die geschichtliche Entwicklung der großpolnischen Berufsvereinigungen, die Gründung des sogenannten Polenbundes. Daß die Berufsvereinigung nationalpolitische Zwecke mit ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit verbindet, dafür liefert ihre ganze Wirksamkeit den Beweis. Der Staatssekretär zitiert zahlreiche Aussprüche aus polnischen Versammlungen, in denen in den schärfsten Ausdrücken gegen die Deutschen agitiert werde und verliest dann vielfache Aeußerungen aus sozialdemokratischen und christlichen gewerkschaftlichen Organen, die alle entschieden Stellung gegen das Verhalten der polnischen Berufsvereinigungen nehmen. Der Staatssekretär spricht dann den einzelnen Regierungen seinen Dank dafür aus, daß alle das größte Entgegenkommen bei der Bearbeitung und Durchsicht des Materials gezeigt haben. Es fragt sich aber, ob nicht diese Details zunächst vor das Forum der einzelstaatlichen Landtage gehören. Ich werde mich in Zukunft hüten müssen an die Einzelregierungen das Ersuchen um Material zu richten, weil ich den Vorwurf einer Einmischung in die Exekutive vermeiden möchte. (Zuruf der Sozialdemokraten: Die alte Bürokratie!) Nein, das ist nicht bürokratisch, sondern staatsrechtlich richtig. (Sehr richtig rechts!) Ich bin jedem einzelnen Fall nachgegangen, von denen ich natürlich nicht alle hier vortragen kann. Im ganzen sind mir etwa 100 Fälle mitgeteilt worden. Darunter befinden sich 33, in denen eine Beschwerde zuständigen Ortes überhaupt nicht eingegangen ist. Mit diesen Fällen beschäftige ich mich nicht. (Sehr richtig!) Weiter scheiden für mich 23 Fälle aus, die entweder von amtswegen oder in der Beschwerdeinstanz im Sinne der Beschwerdeführer erledigt sind. In 20 Fällen haben sich die Beschwerdeführer bei dem ablehnenden Bescheid beruhigt. In die höhere Instanz sind überhaupt nur 8 Fälle gekommen. Rechtskräftige Urteile liegen erst 8 vor. In welchem Fall hätte also der Reichskanzler eingreifen sollen? Die meisten Beschwerden beziehen sich auf die Behandlung von Vereinsversammlungen als öffentliche Versammlungen. Wir wollen keinen Kautschukbegriff, aber wir wollen auch nicht unter dem Deckmantel von Vereinsversammlungen Vereinigungen unbegrenzter Personenzahlen. Bis zur rechtskräftigen Entscheidung haben wir aus allen strittigen Versammlungen die überwachenden Polizeibeamten zurückgezogen. (Lebh. Beifall.) Bei den Vereinen wird sorgfältig untersucht, ob sie politisch sind oder nicht. Die polnischen Vereine sind allerdings oft entgegen ihren politischen Vereinszwecken bestrebt, Einfluß auf öffentliche Angelegenheiten zu gewinnen. Beschwerden über Mißgriffe bei der Auswahl der Zeitungen für die öffentliche Bekanntmachung hat der Minister des Innern sofort abgestellt. Zum Schluß meiner Ausführungen frage ich nochmals, ob der Vorwurf, der in der Interpellation liegt, wirklich begründet ist. (Lebh. Rufe: Nein! Nein!) Wir sind nach jeder Richtung hin bestrebt gewesen, dafür zu sorgen, daß das Gesetz loyal und unparteiisch gehandhabt wird. (Lebh. Beifall.) Belasten Sie nur das Gesetz nicht dauernd mit der Unzufriedenheit über die parlamentarische Situation, unter der es zustande gekommen ist. (Beifall.) Der Sprachenparagraph ist ja für viele ein Stein des Anstoßes (Heiterk. und Beif.), aber die Polen sind doch nicht die einzigen Deutschen, und trotz des Sprachenparagraphen bedeutet das vielgeschmähte Vereinsgesetz einen großen Fortschritt gerade für die Parteien von der Mitte nach links. (Sehr wahr! rechts.) Für seine loyale Anwendung stehe ich auch in Zukunft ein. (Lebh. Beif. b. d. Mehrheit).

Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Geheimrat **Fischer** weist Beschwerden gegen die Handhabung des Vereinsgesetzes in Sachsen zurück.

Die Besprechung der Interpellation vertagt das Haus auf Freitag 1 Uhr.

Württembergischer Landtag.

r. **Stuttgart,** 22. Jan. Die **Zweite Kammer** hat heute die Beratung über die **Ortsschulaufsicht** fortgesetzt und dabei den schon gestern eingehaltenen Rahmen einer verhältnismäßig ruhigen Verhandlung nicht verlassen. Der Abg. **Löchner** (V.) sprach sich im Interesse des Friedens zwischen Lehrern und Geistlichen für die Beseitigung der geistlichen Aufsicht und gegen eine Kontrolle des außerdienstlichen Verhaltens der Lehrer aus. Man solle dem Lehrer mehr Vertrauen entgegenbringen. Der Abg. **Graf** (B.K.) erklärte sich im allgemeinen für den Regierungsentwurf und stellte folgenden Antrag: Der Ortsgeistliche als Mitvorsitzender des Ortsschulrats ist berechtigt, jederzeit Schulbesuche zu machen, ohne übrigens befugt zu sein, Anordnungen zu treffen. Der Ortsschulrat kann das gleiche Recht einem anderen Mitglied durch Beschluß übertragen. Die Beibehaltung des jetzigen Zustandes wünsche seine Partei nicht, damit der Schulkampf endlich aus dem Lande verschwinde. Kultusminister von **Fleischhauer** betonte die Notwendigkeit eines Kompromisses in dieser Frage, da keine Partei ihre politische Ansicht rein hätte durchsetzen können. Die geistliche Schulaufsicht lasse sich in ihrer

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gegenwärtigen Gestalt nicht mehr aufrecht erhalten. Der Lehrerstand würde es nach seiner sozialen Stellung, seiner Bildung und seinem Wissen als drückend empfinden, von einem anderen Stande beaufsichtigt zu werden. Bei Berücksichtigung der Anschauungen des kath. Volkes wäre jede Reform in dieser Hinsicht unmöglich gewesen und doch wünsche die Mehrheit des Volkes solche Reformen. Die Kirche habe in der religiös-sittlichen Erziehung der Jugend völlige Freiheit; ein Aufsichtsrecht ihrerseits über die weltlichen Fächer könne nicht zugestanden werden. Die örtliche Aufsicht sei notwendig zum Schutze der Kinder und zur Beruhigung der Eltern. Die von dem Entwurf vorgeschlagene Regelung habe sich in der Praxis bei den höheren Schulen schon bewährt. Die Aufsicht durch Schulbesuche müsse von einer einzelnen Person ausgeführt werden, die nach Lage der Dinge in den meisten Fällen nur der Ortsgeistliche sein könne. Dadurch werde auch ein plötzliches Auseinanderreißen des historischen Zusammenhanges zwischen Kirche und Schule vermieden. Daß die Ortsvorsteher die Schulbesuche vornehmen, werde weder ihnen noch den Lehrern erwünscht sein. Zum Schluß sprach sich der Minister gegen die Anträge Nägele und Heymann aus. Der Abg. **Remboldt-Aalen** (Z.) erklärte, daß seine Partei nach der vorauszusehenden Ablehnung ihres prinzipiellen Antrags demjenigen des Bauernbundes, wenn auch ungern, zustimmen werde. Aus dem Volk heraus seien keine Bestrebungen für die Abschaffung der geistlichen Ortsschulaufsicht zu Tage getreten. Es werde lediglich einem Betreiben der radikalen Parteien und eines Teils der Lehrerschaft Rechnung getragen. Der Redner betonte dann nochmals die Notwendigkeit der Ortsschulaufsicht, indem er sich dabei auf Urteile hervorragender Persönlichkeiten berief, und wies den Vorwurf des Mißtrauens gegen die Lehrer zurück. Ein solcher Vorwurf könnte höchstens darin gesehen werden, wenn die Volkspartei, wie seit Jahren, behaupte, unsere Volksschule stehe unter dem Niveau derjenigen in andern deutschen Ländern. Der Berichterstatter Dr. Hieber (D.P.) konstatierte eine Schwenkung des Zentrums durch seine Zustimmung zu dem Antrag des Bauernbundes und sah darin ein Aufgeben der prinzipiellen Verwahrungen, die das Zentrum bisher gegenüber der Regierungsvorlage aufgestellt habe. Die Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht berühre nicht den christlichen Charakter der Volksschule. Das geistliche Amt vertrage heutzutage nicht mehr den Charakter des Polizeimäßigen. Der Redner stellte schließlich den Antrag: Die Ortsschulaufsicht wird ausgeübt bei drei und mehrklassigen Schulen von dem Schulvorstand und, wo mehrere Schulvorstände dem Ortsschulrat angehören, von demjenigen unter ihnen, dem der Mitvorsitz im Ortsschulrat zusteht. Dr. Rübling (B.K.) bekannte sich als Anhänger der geistlichen Ortsschulaufsicht. Das Konsistorium hätte gegenüber den Bestrebungen eines extremen Teils der Lehrerschaft den Kopf nicht in den Sand stecken sollen. Der Abg. Remboldt-Gmünd (Ztr.) bestritt, daß seine Partei eine Schwenkung angenommen habe. Sie suche lediglich zu retten, was noch zu retten sei. Morgen wird die Beratung im Anschluß an eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern fortgesetzt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 23. Januar 1909.

△ **Vortrag.** Der Deutsche Flottenverein, der auch hier sich in einer Ortsgruppe belebt und betätigt, trat gestern abend wieder einmal durch einen Vortrag des HE. Kapitänleutnants d. R. von Veltheim aus Cottenstedt, den derselbe im Vereinshaussaale hielt, in die Öffentlichkeit. HE. Landtagsabg. **Schaible**, der Vorstand der hiesigen Ortsgruppe, begrüßte die überaus zahlreiche Versammlung und dankte allen für ihr Erscheinen; dem deutschen Flottenverein aber für die Entsendung des HE. von Veltheim behufs Belebung des Vereinsinteresses. Letzterer verbreitete sich hierauf in 1½stündiger, freier, fließender und von Begeisterung für seine Sache getragener Rede zunächst über die geschichtliche Entwicklung der deutschen Kriegsflotte, dabei bis in das 17. Jahrhundert, auf die Zeit des 30jährigen Kriegs und des großen Kurfürsten, der sich wie für Kolonien so auch für eine Kriegsflotte interessierte und eine solche schuf, zurückgreifend, aber auch die Zeiten der deutschen Interesselosigkeit und Rückständigkeit auf diesem Gebiete mit den Folgen beleuchtend, bis mit Prinz Adolbert unter Friedrich Wilhelm IV. von Preußen ein erfreulicher Um- und Aufschwung zu verzeichnen war, der dann auch schon 1864 und dann 1866 und 1870/71 in deutliche Erscheinung trat und Deutschland zur dritten Kriegsmacht der Welt erhob. Von dieser Höhe seiner Flottenmachtstellung ist es freilich durch ein bedauerliches Verhalten des Reichstags in den Jahren 1880–90 gesunken und auf die 7. Stufe der Völkerrangordnung auf diesem Gebiete herabgerückt. Dem tatkräftigen und verständnisvollen Eingreifen unseres gegenwärtigen Kaisers nur ist es zu danken, daß sich unsere Kriegsflotte wieder in aufwärtsgehender Bewegung befindet. Nach dieser historischen Beleuchtung seines Gegenstandes suchte der Redner nachzuweisen, daß wir Deutschen aber Dank unserer schiffsbautechnischen wie unserer finanziellen Leistungsfähigkeit wohl in der Lage wären, noch mehr namentlich im Vergleich zu andern, benachbarten Ländern und Völkern an unsere Kriegsflotte, der Beschützerin auch von Handel und Verkehr und Förderin von Gewerbe und Industrie, zu rücken. Mit einem warmen Appell an alle Erschienenen, ihr Interesse dem Flottenvereine insbesondere auch durch Eintritt in denselben, der keine Parteipolitik treibe, zu zeigen, schloß der Redner seine mit Beifall aufgenommenen Darbietungen. Den Dank der Versammlung brachte Herr Landtagsabg. Schaible zum Ausdruck, der auch seinerseits die Bitte des Herrn Kapitänleutnants um Beitritt in den Verein kräftig unterstützte. Und nun brachte eine Reihe von Lichtbildern auch noch etwas für das Auge. Deutsche, englische, amerikanische, japanische und russische Kriegsschiffe, zum Schluß aber auch tabellarische Notizen, tauchten nach einander vor dem Auge auf, um das Gehörte teilweise wenigstens zu veranschaulichen und zu vertiefen. Mit dem Bilde des Prinzen Heinrichs von Preußen, des obersten Leiters der deutschen Kriegsflotte, schloß die Lichtbilderserie.

-d **Untertalheim,** 22. Jan. (Korr.) Ein Arbeiter des M. Lutz'schen Gipswerks hier brachte beim Reinigen des Sauggasmotors die linke Hand in ein Kammrad, wobei ihm der Zeigfinger zerquetscht wurde. Der Verletzte wurde in das Bezirks-Krankenhaus Nagold verbracht. Eine Amputation muß zwar nicht vorgenommen werden, doch dürfte der verletzte Finger dauernd steif und krumm bleiben.

r **Stuttgart,** 22. Jan. Die Staatsfinanzverwaltung hat für den Herbst dieses Jahres die Aufnahme einer Württembergischen 4%igen Anleihe von 26 Millionen und für den Herbst des nächsten Jahres eine solche von 27 Millionen Mark in Aussicht genommen. Zwei Millionen davon sollen für allgemeine Staatszwecke, 51 Millionen für die Zwecke der Verkehrsanstalten dienen.

r. **Stuttgart,** 21. Jan. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien erfolgte die Einführung und Beeidigung der neuen Mitglieder des Bürgerausschusses. Zum Bürgerausschußobmann wurde Dr. Eclangen von der Volkspartei mit 16 Stimmen wiedergewählt. Der sozialdemokratische Dr. Lindemann erhielt die 12 Stimmen seiner Fraktion. Die Konservativen und das Zentrum stimmten mit ihren 3 Stimmen für Dr. Wölz (D. P.). Zum stellvertretenden Bürgerausschußobmann wurde Dr. Wölz mit 17 Stimmen gewählt. 7 Zettel blieben unbeschrieben. Die beiden Schriftführerposten wurden mit Biehl (D. P.) und Schurr (B. P.) besetzt. Die Sozialdemokratie ist sonach, obgleich sie die stärkste Partei im Bürgerausschuß ist, im Bureau überhaupt nicht vertreten. Vor der Wahl hielt Oberbürgermeister v. Gauß eine Ansprache, in der er zunächst die städtische Anleihepolitik behandelte und darauf hinwies, daß Stuttgart auf Anleihen angewiesen sei, zumal, da an eine Erhöhung der städtischen Steuern mit Rücksicht auf die Erhöhung der Reichs- und Staatssteuern nicht gedacht werden könne. Die weitere Rede des Oberbürgermeisters war eine Verteidigung seiner Person gegen die vielfachen, namentlich bei der Bürgerausschußwahl gegen ihn erhobenen Angriffe. Er bestritt rundweg, daß es der Stadtverwaltung beliebe sich in Gegensätzen zu der Staatsregierung zu stellen, gab aber zu, daß Zwistigkeiten vorkommen. Besonders scharf wandte sich der Oberbürgermeister gegen den Vorwurf der Mißwirtschaft, ferner gegen die Behauptung, daß er, der Bürgermeister, auf dem Rathaus nur noch als Gast vorhanden sei. Er gab aber zu, daß Wachstum der Stadtverwaltung habe ihn genötigt, mit seiner Meinung in nicht geringem Umfang in den Hintergrund zu treten. Sodann wandte er sich gegen die Vorwürfe wegen seiner Tätigkeit im Landtag, namentlich gegen den, daß er dort Fraktionspolitik treibe. Er verteidigte sich damit, daß sein Anschluß an eine Partei aus taktischen Gründen nötig gewesen sei. Im übrigen habe er sich stets Unabhängigkeit gewahrt und auch im Landtag keinen parteipolitischen, sondern einen kommunalpolitischen Standpunkt eingenommen. Die Rede schloß mit einer Besprechung der Kommunalwahlen seit der neuen Gemeindeordnung und mit der Erklärung, daß das Zweikollegial-System die Verhandlungen sehr erschwere.

Karbolwasser. Neuerdings hört man wieder zahlreiche Klagen über das Wasser in Stuttgart, das wieder den Geruch und den Beigeschmack von Karbol hat. Wie sich jetzt herausgestellt hat, wird die Verunreinigung des Stuttgarter Leitungswassers aus dem Neckar in erster Linie verursacht durch die Daimlerschen Werke in Untertürkheim, deren ölhaltige Abwässer direkt in den Neckar geleitet werden, sodann durch verschiedene Seifenfabriken. Weiter ist erwiesen, daß die Zuführung verunreinigender Stoffe besonders auch durch die Fils und die Schatz vermittelt werden, die die schädlichen Abwässer der an ihnen gelegenen Industrie in sich aufnehmen. Es wird wirklich Zeit, daß Stuttgart eine richtige Trinkwasserversorgung bekommt.

— **Protestversammlung.** Am Freitag den 29. Jan. findet nachmittags ½3 Uhr im Festsaale der Liederhalle hier eine allgemeine Versammlung der Brauer und Wirte Württembergs mit der Tagesordnung: „Die neue Brausteuervorlage und ihre Rückwirkung auf das württembergische Brauerei- und Wirtsgewerbe" statt.

r. **Stuttgart,** 22. Jan. Heute nachmittag um 1 Uhr erschoß sich hier in der Kaserne des Inf.-Rg 8. „Kaiser Friedrich" (7. Württ.) ein Sergeant aus bisher unbekannter Ursache mit seinem Dienstgewehr.

Stuttgart, 23. Jan. (Der Mörder der Eugenie Mast verhaftet!) In Köln (Rhein) hat sich am Donnerstag abend ein Goldschmied aus Cannstatt der Kriminalpolizei gestellt unter der Selbstbezichtigung, er habe vor vier Jahren in Cannstatt seine Braut ermordet. Sein Gewissen lasse ihm keine Ruhe mehr. Auf eine telephonische Anfrage bei der Kriminalpolizei in Köln wurde der Mpft. dazu folgendes mitgeteilt: Am Donnerstag abend 8 Uhr kam ein Mann zur hiesigen Kriminalpolizei und erklärte, sein Gewissen lasse ihm keine Ruhe mehr, er wolle ein Geständnis ablegen. Er habe im Dezember 1904 in Cannstatt seine Braut, die Empfangsdame bei einem dortigen Photographen gewesen sei ermordet. Er sei damals Unteroffizier gewesen, den Mord habe er in Zivilkleidern ausgeführt. Er habe dann bei der holländischen Kolonialarmee Dienste genommen, sei aber zurückgekehrt, um seine Tat zu sühnen. Er wurde nach eingehendem Verhör festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt, wo er abermals vernommen wurde.

r. **Cannstatt,** 22. Jan. In Gewahrsam verbracht wurde ein 16jähriges hiesiges Mädchen, welches vor einigen Tagen geboren und das Kind in den Abort geworfen hat.

Echterdingen, 21. Jan. Im Gemeindewald von Oberstelmingen ist gestern der Bauer Härtler beim Holzfällen unter einen Baumstamm geraten und so schwer verletzt worden, daß er bald darauf starb. Er hinterläßt eine Frau mit 6 Kinder.

r. **Schramberg,** 22. Jan. Zu dem Brandfall in der Cartonagefabrik von G. Maier ist nachzutragen, daß wohl erheblicher Schaden angerichtet wurde, jedoch nicht in dem Umfang wie verschiedentlich berichtet wurde. Das Fabrikgebäude ist bereits mit einem Notdach versehen worden. Der Betrieb wird vollständig aufrecht erhalten. Die Feuerwehr hatte bei den Löscharbeiten eine äußerst schwierige Arbeit weil das Wasser gefror. Doch ist ihrem energischen Eingreifen die Rettung des Anwesens zu verdanken.

r. **Mühlhausen** a. d. Enz, 22. Jan. Heute nacht 1 Uhr brannte hier das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Gottlieb Müller ab. Brandstiftung wird vermutet. Der Feuerwehr gelang es nur mit großer Mühe, die Nachbarhäuser zu retten.

r. **Saulgau,** 22. Jan. Wie der Oberländer hört, ist dem Pfarrer in Pfrungen Dr. Möhler, ein Staatsstipendium zu einer musikwissenschaftlichen Reise verliehen worden. — In Pfrungen ist gleichzeitig ein eigentümlicher Streik ausgebrochen. Der Kirchenchor hat einstimmig erklärt, daß er den Kirchengesang nicht weiterführen wolle. Bereits zur letzten Probe ist niemand erschienen.

r. **Ulm,** 22. Jan. Ueber das Vermögen des Kaufmanns E. Schuler, Inhabers der Firma C. Schuler hier, ist gestern das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursforderungen sind bis zum 12. Februar anzumelden.

r. **Friedrichshafen,** 22. Januar. Die Luftschiff-Zeppelingesellschaft hat beschlossen, auf ihrem Terrain im Riedle-Park provisorisch eine Zelthalle zu errichten, die später zur Reserve dienen, zunächst aber das neue im Bau befindliche Luftschiff, das anfangs April fertig sein wird, aufzunehmen. Die Maßregel ist dadurch notwendig geworden, daß die Wiederherstellungsarbeiten an der Reichsballonhalle erst im Laufe des Mai soweit fertig werden, daß sie das neue Luftschiff aufnehmen.

r. **Friedrichshafen,** 21. Jan. Der Hauptmann von Köpenick, Wilhelm Voigt, ist gestern abend mit dem Ulmer Schnellzug hier eingetroffen und im Hotel Sonne abgestiegen. Dort wurde er empfangen von einem Ehepaar aus Krefeld, in dessen Begleitung er heute vormittag nach Lindau reiste, um sich dort dem Publikum in einem öffentlichen Lokale zu zeigen. Sein Erscheinen zog hier eine große Menge von Neugierigen an. Seine plötzliche Abreise aus Stuttgart dürfte wohl darin zu suchen sein, daß er, weil er sich vorgestern abend in Wirtschaften allzu „wichtig" gebärdete, vom Stuttgarter Polizeiamt eine Verwarnung erhielt.

r. **Biberach,** 22. Jan. Durch die Stationskommandanten Frech-Biberach und Dollinger-Laupheim wurden die wegen mehrerer Einbruchs- und Diebstahlsverbrechen verdächtigen Taglöhner Max Braunger und Moritz Rothelfer verhaftet. Bei einem Einbruch in einer Käserei in Dellmensingen OA. Laupheim sollen die Diebe 500 ℳ erbeutet haben. Auf „Max und Moritz," welche beide schon vorbestraft sind, ruht der Verdacht, mehrere Eigentumsvergehen in den Bezirken Waldsee, Laupheim, Ehingen ausgeführt zu haben.

Gerichtssaal.

r. **Tübingen,** 20. Jan. Vor dem Schwurgericht stand gestern die 26jährige Fabrikarbeiterin Rosine Springler von Lautenbach OA. Waiblingen, die ein bewegtes und ausschweifendes Leben hinter sich hat. Am 12. Juli 1908 ist sie mit ihrem ¾ Jahre alten außerehelichen Kinde von Urach, wo sie in Arbeit stand, nach Reutlingen gefahren und hat es dort im Bahnhofabort getötet und in die Abortgrube geworfen. Die Springler befand sich längere Zeit in der psychiatrischen Klinik, deren Vorstand, Professor Dr. Gaupp, ihr das Zeugnis einer so minderwertigen und geistesschwachen Person ausstellte, daß sie für ihre Tat kaum verantwortlich gemacht werden könne. Die Geschworenen waren aber der Ansicht, daß sie des Totschlags schuldig zu sprechen sei. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus. Unter dem Publikum befanden sich viele Frauen, die bis in die Abendstunden ausharrten. Das Justizministerium war durch einen Ministerialrat vertreten.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Graf Hompesch ist gestorben.

Hompesch war am 16. Sept. 1826 zu Schloß Voordt in Belgien geboren. Er war einer der wenigen Ueberlebenden aus dem konstituierenden und dem norddeutschen Reichstag vom Jahre 1867; dem deutschen Reichstag gehörte er seit 1874 ununterbrochen an. Außerdem war er lebenslängliches Mitglied des preußischen Herrenhauses für den Grafenverband der Rheinprovinz. Im Reichstag stand er, namentlich in den letzten Jahren, obwohl er Vorsitzender der Zentrumsfraktion war, nicht im Vordergrunde, und er sprach nur selten; seine persönlichen Eigenschaften sicherten ihm aber allgemeines Ansehen. Der Wahlkreis Düren-Jülich, der durch seinen Tod frei wird, ist sicherer Zentrumssitz.

Berlin, 22. Jan. Als der Kaiser gestern abend zum Vortrag Dernburg im Reichstagsgebäude erschien, erhoben

sich von den Soz…
Hildebrand und …
r. Aus Ba…
Freiburg hat der …
Auer, wegen Un…
Gelder unter Zab…
Gefängnis abzügl…
— Nachträglich …
beim Karlstor in …
dem, wie erinner…
wurden, ein Opfer …
in Leipzig, der …
heitszustandes als …
einer Forderung …
Würzburg, …
Frau des Gesch…
wärts überfallen, …
gebunden. Der …
110 ℳ in Gold …
Von dem Täter …
M.-Gladb…
bei Grevenbroich …
sein von Braunk…
Bohrungen an de…
Limburg abbaufäh…
Landsberg …
an der Ostbahn spr…
Gefängnis eingeli…
Fahrt befindlichen …
porteur und der …
sprangen nach; …
Flüchtling wu be…
Marienbur…
das Bureau des …
der Ortsarme Hei…
mit einem Messer …
Der Schwerverletzt…
wurde mittels Tr…
Kunze hatte an …

Schre…
Fachschul…
Drei und mehr…
Technische …
als Wer…
Werkmeister u…
Eintritt am 1. u. 1…
Auf Wunsch …
Leiter: Wilh…
gepr. …

Rohrd…
Unterzeichneter ha…
F…
(Wallach) zu verkau…
Christi…

Nago…
2 gutmöblierte…
Zim…
hat zu vermieten …
Fried…
Sch…

Nago…
Eine
Wohn…
mit 2–3 Zimmern …
zu mieten
Frau Emma…

Nago…
Lehrli…
Gesu…
Einen kräftigen …
hat, die Möbelschrei…
nimmt nach Ostern …
Georg Maier, …
Calwerst…

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sich von den Sozialdemokraten 3 von ihren Sitzen, Frank, Hildebrand und Südekum.

r. **Aus Baden,** 21. Jan. Das Schwurgericht in Freiburg hat den Kassier am städtischen Rentamt, Otto Auer, wegen Unterschlagung von 10464 ℳ städtischer Gelder unter Zubilligung mildernder Umstände zu 3 Jahren Gefängnis abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft verurteilt. — Nachträglich hat sich noch von dem Eisenbahnunglück beim Karlstor in Heidelberg am 7. Oktober 1900 her, bei dem, wie erinnerlich, 7 Menschen getötet und 150 verletzt wurden, ein Opfer gemeldet in der Person eines Studierenden in Leipzig, der jetzt eine Beeinträchtigung seines Gesundheitszustandes als Folge des Unglücks bezeichne, und dafür einer Forderung von 297000 ℳ eingereicht hat.

Würzburg, 21. Jan. Heute vormittag wurde die Frau des Geschäftsführers Pflanger des Instituts Vorwärts überfallen, geknebelt und an Händen und Füßen gebunden. Der Schreibtisch war aufgebrochen und daraus 110 ℳ in Gold nebst verschiedenen Dokumenten gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

M.-Gladbach, 21. Jan. An der Bergheimerstraße bei Grevenbroich wurde durch Bohrungen das Vorhandensein von Braunkohlen festgestellt. Ferner ergaben die Bohrungen an der holländischen Grenze in der Provinz Limburg abbaufähige Steinkohlenfelder.

Landsberg a. W., 21. Jan. Bei Dühringshof an der Ostbahn sprang ein Arrestant, der in das Bromberger Gefängnis eingeliefert werden sollte, aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge Berlin-Schneidemühl. Der Transporteur und der Heizer Hinz vom Kriegsschiff „Roon" sprangen nach; beide erlitten schwere Verletzungen, der Flüchtling wurde verhaftet.

Marienburg, 21. Jan. Gestern abend drang in das Bureau des hiesigen zweiten Bürgermeisters Dr. Kunze der Ortsarme Hein, ein Invalide der Arbeiter, und stach Kunze mit einem Messer in der Nähe des Auges ins Gesicht. Der Schwerverletzte, der großen Blutverlust erlitten hatte, wurde mittels Tragbahre ins Krankenhaus gebracht. Dr. Kunze hatte am Abend die Besinnung noch nicht wieder erlangt und ist heute früh der Wunde erlegen. Der Mörder wurde in das Amtsgericht übergeführt.

Ausland.

Budapest, 21. Jan. In Neusatz explodierte heute ein mitten in der Stadt befindliches Pulverlager. Das Haus, in dem das Lager untergebracht war, wurde in die Luft gesprengt, wobei 25 Personen ziemlich schwere Verletzungen erlitten. Auch mehrere Nebengebäude sind durch den entstandenen Brand arg beschädigt.

Paris, 21. Jan. Aus Turin wird gemeldet, der Herzog der Abruzzen (dessen Heirat mit der amerikanischen Milliardärin Elkins bekanntlich auf unüberwindliche Schwierigkeiten in der königlichen Familie stieß), habe den Entschluß gefaßt, dem König seine Demission als Marineoffizier anzubieten, sowie gleichfalls seinen Austritt aus der kgl. Familie unter Verzicht auf alle Vorrechte und Privilegien erklärt. Der Prinz wünsche, als einfacher Privatmann zu leben. Der König soll aber das Gesuch einstweilen abgelehnt haben.

Haag, 21. Jan. Die Königin läßt durch ihren Privatsekretär veröffentlichen, daß die Zeichen der Liebe und Ergebenheit, die sich im Hinblick auf das bevorstehende freudige Ereignis aus allen Teilen des Landes erhalte, sie tief ergriffen hätten. Gleichwohl wünschte sie, daß ein Teil der Beträge, die für ihr zugedachte Geschenke bestimmt seien, für gerade gegenwärtig dringend nötige Werke der öffentlichen Wohltätigkeit verwendet werden möge.

Das Erdbeben in Kleinasien war sehr heftig und hat großen Schaden verursacht. Der Ort Futscha unweit der Stadt Aidin wurde von dem Beben vollständig vernichtet. 679 Häuser sind eingestürzt. Die Verluste an Menschenleben sind bisher noch nicht bekannt. Vorgestern haben sich die Erdbeben wiederholt.

Eine ganze Stadt in Flammen. Aus Havanna wird telegraphiert, daß in der Stadt und dem Hafen Gibara (ungefähr 80 englische Meilen nordwestlich von Santiago) eine große Feuersbrunst wütet. Sie brach gestern morgen aus und droht die ganze Stadt zu vernichten. 30 Personen sind verbrannt, viele verletzt. Der Schaden ist ungeheuer.

Das Erdbeben in Süditalien.

Messina, 21. Jan. Die Rettungsmannschaften entdeckten beim Aufräumen der Trümmer des Corso Vittorio neben zwei Leichen einen noch lebenden Mann. Man hofft, ihn am Leben zu erhalten.

Ein Telegramm des Generals Tarditi an den Ministerpräsidenten Giolitti meldet, daß die Gemeinden Palmi, Seminara, Santa, Eufemia, Scilla, Cannitello und Bagnara wieder Beleuchtung haben. Bei Palmi habe sich in der Nähe des Meeres eine Erdspalte gebildet, aus der heiße Schwefeldämpfe dringen, die ringsum alle Vegetation vernichten.

Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.
Vom 25.—30. Januar.
Nagold: 28. Jan. Viehmarkt.
Deckenpfronn: 28. „ „

Knorr's Grünkern-Mehl

Hochfeiner, aromatischer Grünkerngeschmack, appetitanregende Wirkung und bequeme Zubereitungsweise sind die besonderen Vorzüge von

Knorr's Grünkernmehl.

Jedes Paket enthält 1 Gutschein für Knorr-Sos.

Hiezu ein zweites Blatt und das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 4.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser), Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Schreiner-Fachschule Rottweil.

Drei und mehrmonatliche Kurse.

Technische Ausbildung als Werkführer, Werkmeister und Zeichner.

Eintritt am 1. u. 15. jeden Monats.

Auf Wunsch Programm.

Leiter: **Wilh. Rath** gepr. Werkmeister.

Deckenpfronn Oberamt Calw.

Eichen- und Tannen-Nutzholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft je von vormittags 9½ Uhr an:

Am Dienstag, den 2. Februar d. Js.

270 Stück **Eichen** mit 132 Fstm. bis 68 cm mittl. Durchm., worunter sehr schönes Bau-, Wagner- und Küferholz.

Am Mittwoch, d. 3 Febr. d. Js.

770 Stück weißtens fichtenes **Bau- und Sägholz** mit 450 Fstm. bis 30 Meter lang.

Am Donnerstag, den 4. Februar d. Js.

600 Stück weißtens fichtene **Baustangen** über 13 Meter lang,
350 „ **Derbstangen** von 11—13 Meter lang.

Bei günstiger Witterung wird am 2. und 3. Februar im Wald, am 3. Februar auf dem Rathaus teils einzeln teils in Losen verkauft.

Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.

Gündringen Oberamts Horb.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft im Wege schriftlichen Aufgebots, aus Waldteil Aeußeren Hau und Eberstall:

215,30 Fstm. Langholz

I.—V. Kl., meistens Rottannen.

Die Verkaufsbedingungen liegen beim Schultheißenamt zur Einsicht auf. Verschlossene Angebote in Prozenten des Revierpreises ausgedrückt, wollen

am Donnerstag, 28. Januar 1909,

vormittags 9 Uhr

beim Schultheißenamt eingereicht werden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote und der Beschluß über den Zuschlag erfolgt.

Am gleichen Tage von vorm. 10 Uhr an

kommen im Waldteil Herrenwald

197 Stück Langholz I.—V. Kl.

mit 159 Fstm., stückweise, ebenfalls zum Verkauf.

Das Holz wird auf Verlangen vom Waldmeister vorgezeigt. Auszüge wollen rechtzeitig bei demselben bestellt werden.

Den 21. Januar 1909. **Im Auftrag d. s Gemeinderats:**
Schultheiß Kliak.

Rohrdorf.

Unterzeichneter hat ein 1¾jähriges

Fohlen

(Wallach) zu verkaufen

Christian Wolz.

Nagold.

2 gutmöblierte

Zimmer

hat zu **vermieten.**

Friedrich Lutz,
Schreinermstr.

Nagold.

Eine

Wohnung

mit 2—3 Zimmern **sucht** bis 1. April **zu mieten**

Frau Emma Schnabel.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Knaben, der Lust hat, die Möbelschreinerei zu erlernen, nimmt nach Ostern in die Lehre

Georg Maier, Schreinermstr.,
Calwerstraße.

Pfalzgrafenweiler.

Rindvieh- und Schweine-Markt

am Donnerstag den 28. ds. Js.,

genehmigt durch Erlaß der K. Kreisregierung, am 30. Juli 1908, wozu hiemit eingeladen wird.

Gemeinderat.

Nagold.

Weine

werden faßweise billigst abgegeben.

Paul Luz, Posthotel.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Einen **Jungen,** welcher Lust hat, das

Küfer-

Handwerk zu erlernen, nimmt in die Lehre

Wilh. Harr,
Küferei und Weinhandlung.

Kalender

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Wer

sich oder seine Kinder von

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrh, Krampf- u. Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobten u. empfohlenen

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den drei Tannen. (wohlschmeckender Malz-Extrakt.)

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber.

Paket 25 ₰ — Dose 50 ₰.

Kaiser's Brust-Extrakt.

Flasche 90 Pfg.

Zu haben bei:
Fr. Schmid in Nagold; G. Gutekunst z. Löwen in Haiterbach; Wilh. Wiedmann in Unterjettingen; Th. Krauß in Wildberg.

Nagold.

Mutterschwein-Verkauf.

Ein zum ersten Mal 8 Wochen trächtiges Mutterschwein setzt dem Verkauf aus

Wilh. Fischer, Bäcker.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlerzogenen

Jungen,

der Lust hätte, die **mechanische Weberei** zu erlernen, sucht bei sofortigem Lohn u. guter Behandlung

Wilh. Weitbrecht.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen, welcher Lust hat, das Schmied-Handwerk zu erlernen, nimmt in die Lehre

Joh. Theurer, Schmiedmstr.

Nagold.

Einen wohlerzogenen

Jungen,

der Lust hat, die Möbelschreinerei gründlich zu erlernen, nimmt bis Frühjahr unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Jakob Hiller, Möbelschreinerei.

Pfrondorf.

Einen kräftigen

Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen bis Frühjahr in die Lehre

Martin Huber, Schreinermstr.

Malerlehrling gesucht.

Ein Lehrling wird zur tüchtigen Ausbildung angenommen. Kost und Wohnung frei.

Eugen Wankmüller,
Malermeister,
Pforzheim, Pfarrgasse 7.

Wer Ordnung liebt, kauft:

Schmid's Sammelmappe für Postanweisungs-Abschnitte

Preis 20 Pfg.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlg., Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handwerkskammer Reutlingen.

Meister-Prüfungen.

In den Monaten März und April dieses Jahres finden am Sitze der Kammer wieder Meister-Prüfungen in sämtlichen Gewerben statt. Den Prüfungen geht ein neunmonatiger freiwilliger Vorbereitungskurs in Buchführung, Wechselkunde, Kalkulation, Gewerberecht und Gesetzeskunde voraus, wofür das Unterrichtsgeld einschließlich der Aufwendungen für Lehrmittel 7 ℳ beträgt. Dieser Kurs beginnt voraussichtlich am 4. Februar. Bei genügender Beteiligung werden zwei Kurse abgehalten, wovon der zweite wahrscheinlich am 18. Februar seinen Anfang nehmen würde. Anmeldungen wozu die Formulare unentgeltlich vom Bureau der Kammer bezogen werden können, sind mit dem Nachweis (Zeugnisse oder amtliche Beglaubigung) einer mindestens 3 jährigen Gesellenzeit und mit der Angabe, ob der Vorbereitungskurs besucht werden will, bis spätestens 1. Februar an die Handwerkskammer einzureichen. Mit der Anmeldung ist die Prüfungsgebühr von 20 ℳ zu bezahlen. Die Prüfungsgebühr kann mittelst Zahlkarte auf unser Postscheck-Konto Nr. 847 eingezahlt werden.

Reutlingen, den 12. Jan. 1909.

K. Vollmer. **H. Freytag.**

Herr Parteisekretär Staudenmayer

aus **Stuttgart** wird nächsten

Samstag den 23. Jan. abends 8 Uhr in Nagold im Gasthof zum Rößle,

sowie nächsten

Sonntag den 24. Jan. nachmitt. 2 Uhr in Bösingen im Gasthaus z. Hirsch

und

nachmitt. 4½ Uhr in Egenhausen im Adler

und zwar in Nagold und Bösingen über

„die politische und Finanzlage im Reich",

in Egenhausen über

„die Demokratie in Württemberg"

sprechen. Hiezu ist jedermann freundlich eingeladen.

Bezirksvolksverein Nagold.

Nagold.
Griesinger's

Tee u. Kaffee

lose und in Originalpackungen

frisch eingetroffen bei

H. Strenger.

Ebershardt.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 28. Januar 1909

in das Gasthaus z. „Krone" hier freundlichst einzuladen.

Johannes Burkhardt	Maria Schaible
Sohn des	Tochter des
† Christian Burkhardt, Bauer.	Jakob Schaible, Bauer.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Scheiterholz-Verkauf.

Am 25. d. Mts (Markttag)
vormittags 11 Uhr
werden im Hofe des **Güterbeförderers Heß** hier **ca 40 Rm.**
buchenes Scheiterholz
gegen Barzahlung verkauft. Dasselbe wird in Teilen von 1—2 u. 3 Rm. abgegeben.

Ordentliche Jungen,

welche etwas Tüchtiges lernen wollen, finden bei guter Behandlung Aufnahme bei

Friedrich Zehnter, Schuhmachermeister,
Theaterstraße 6 in Pforzheim,
sowie bei **Aug. Holzwarth, Schuhmachermeister.**
Deimlingstraße 29 in Pforzheim.

Ev. Arbeiter-Verein
Nagold.

Morgen Sonntag 24. Jan.,
nachm. 4 Uhr, in der „Traube"

Generalversammlung mit **Vortrag** von H. Stadtpf. Merther: **Deutschlands politische Lage in der Gegenwart.**

Tages-Ordg.: Rechnungsabhör, Jahresbericht, Ausschußwahl, Wünsche und Anträge.

Sämtliche Mitglieder u. Freunde sind höfl. eingeladen.

Nagold.

Am Samstag, den 23. u. Sonntag, d. 24. Jan.

und

Hammelsbraten

wozu höflichst einladet

Hermann Breitling,
Gasth. z. schwarzen Adler.

Wildberg.

Rekruten-Versammlung

findet am

Sonntag den 24. Januar
von nachmittags 2 Uhr an
im Gasthaus z. **Bären** statt, wozu auch die **älteren** Jahrgänge freundlichst eingeladen sind.

Mehrere Rekruten

Wildberg.

Morgen Sonntag

große **Hundebörse**

bei **J. Bihler**
zum „Bären".

Nagold.

Berg & Schmid

empfehlen

Südfrüchte
Getrocknetes Obst
Frische Trauben
in bekannt vorzüglichen Qualitäten
Span. Orangen
Blutorangen
in größter Auswahl
bei billigsten Preisen.

Nagold.

In

Schweine-Schmalz

offen und in 10 Pfd.-Dosen
billigst bei

Fr. Schittenhelm.

Zu einer

Ausstellung

seiner Arbeiten

Zeichnungen. Radierungen
und Gemälden

im Zeichensaal des Seminars
am Sonntag den 24. d. Mts.
von 11—3 Uhr
ladet ergebenst ein.

Nagold. **Sem.-Oberl. Bach.**

Das allein echte

MAGGI

mit dem Kreuzstern

übertrifft
alle Nachahmungen!

Haiterbach.

Wirtschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem werten Publikum von hier und auswärts mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich meine neuerbaute

Wirtschaft **z. Waldhorn**

am Sonntag, den 24. Januar
bei musikalischer Unterhaltung

• mit Metzelsuppe •

gutem Stoff und reellen Weinen, sowie guter Küche eröffnen werde.

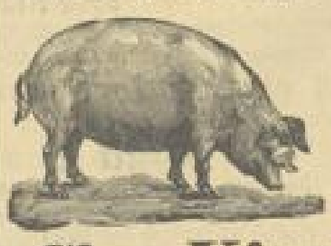
Indem ich aufmerksame Bedienung zusichere, bitte ich um recht zahlreichen Besuch und zeichne

Hochachtungsvoll

Ottmar zum Waldhorn.

Nagold.

Bringe am Montag (Markttag)
einen großen Transport schöne starke



Bauer-schweine

zum Verkauf.
Liebhaber sind eingeladen.

Chr. Kienle, Schweinehändler.

Ein guterhaltenes

Tafelklavier

hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Exped. d. Blts.

Gottesdienste der Methodistengemeinde in Nagold:
Sonntag, 24. Jan. ½10 Uhr morgens und abends ½8 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gebetstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Ev. Gottesdienste in Nagold:
Sonntag, 24. Jan. ½10 Uhr Predigt. ½2 Uhr Christenlehre (Söhne. jüng. Abt.) ½8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus.
Donnerstag, 28. Jan. Abends 8 Uhr Feier des monatlichen Buß- und Bettags im Vereinshaus.

Kath. Gottesdienst in Nagold:
Sonntag, 24. Januar. 9 Uhr Predigt und Amt. ½2 Uhr Andacht.
25. Jan. ½10 Uhr in Altensteig.